



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Bernhard Weisser

Funde aus Milet XXIII. Ein Hort in Milet mit Silbermünzen aus dem frühen 4. Jh. v. Chr.

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2009**

Seite / Page **151–158**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/41/4721> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2009-1-p151-158-v4721.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

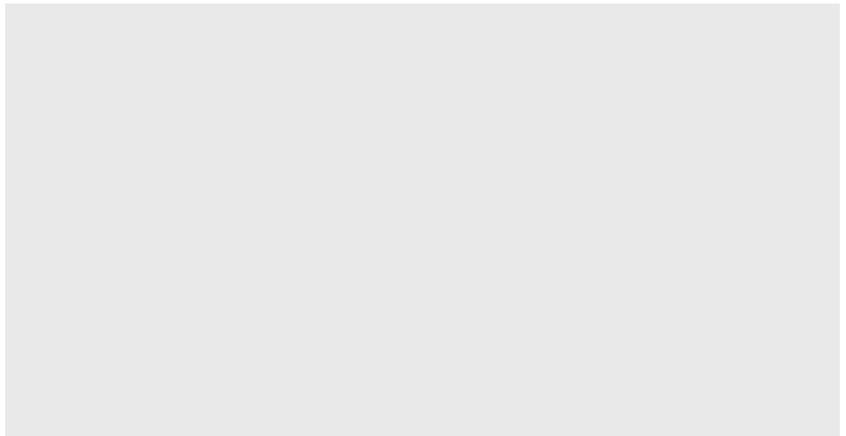
Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Funde aus Milet

XXIII. Ein Hort in Milet mit Silbermünzen aus dem frühen 4. Jh. v. Chr.

2007 wurde in einem Haus am Rande von Milet ein kleiner Silberhort geborgen. Er war an der Innenmauer des Hauses deponiert und erfüllt damit das Merkmal eines privaten Sparhortes (Abb. 1). Der Hort besteht aus neun Silbermünzen, davon sieben Tetradrachmen und zwei Hemidrachmen¹ (Abb. zu Kat. 1–9). Zu den genaueren Fundumständen teilte Ioannis Panteleon mit: »Der Münzhort wurde bei den Ausgrabungen auf dem Zeytintepe in den Fundamentresten eines Hauses gefunden. Dieses Gebäude befand sich am Südhang des Hügels in den Quadranten Q 07.11 und 31. Die Nordmauer des Hauses ist teilweise aus dem anstehenden Kalkstein herausgearbeitet. Lücken in der natürlichen Kalksteinlage sind dabei mit kleineren, grob zugerichteten Kalksteinbrocken aufgefüllt worden. In einer dieser Lücken lagen acht der insgesamt neun Münzen dicht gedrängt beieinander. Die samische Hemidrachme,

Abb. 1 Milet, Detail der Fundamentmauern des hellenistischen Hauses in Quadrant 07.11/31. Die Münzen lagen oberhalb der annähernd quadratischen Kalksteinfläche etwas rechts der Bildmitte



Katalog Nr. 4. (Z 07.149.7) lag isoliert ca. 70 cm tiefer und 120 cm in südöstlicher Richtung entfernt in der Versturzmasse der Nordwand im Gebäudeinneren. Diese Fundumstände sprechen dafür, dass die Münzen absichtlich hinter einem herausnehmbaren Mauerstein verborgen worden waren. Das nacharchaische Gebäude befindet sich unmittelbar neben Deponierungen von spätarchaischem Heiligtumsschutt. Es ist eher unwahrscheinlich, dass dieser Teil des Zeytintepe zur Zeit der Errichtung des Hauses noch direkt zum Aphroditeheiligtum gehörte, allerdings ist es zu diesem Zeitpunkt auch nicht auszuschließen, da hangabwärts noch hellenistische Weihegaben, Terrakotten u. ä., aus dem Boden kamen.« Von den neun Silbermünzen stammen vier aus Samos, zwei aus Ephesos, eine aus Rhodos, bei den übrigen zwei Münzen handelt es sich um sog. Satrapenprägungen.

¹ Volkmar von Graeve danke ich für den Fundbericht und die Photographien, Ioannis Panteleon und Sergey Solovjev als den Ausgräbern vor Ort für die Dokumentation der Fundsituation. Einzelne Aspekte dieses Fundes konnte ich mit R. Ashton (Rhodos), A. Meadows (Samos und Bewertung), K. Hallof und H. D. Schultz (Samos) diskutieren.

Katalog

Samos, ca. 390–385 v. Chr.

1 Z 07.150.1, Tetradrachme

Vorderseite: Löwenmaske in Frontalansicht. Reste von Hornsilber um die Augenpartie.

Rückseite: Vorderteil eines Rindes nach r., über dem Hals ein Ornamentband aus Dreiecken, der hintere Abschluss als Punktlinie. Dahinter ein Olivenzweig mit dreizehn Blättern. Rechts unten im Feld der abgekürzte Münzstättenname ΣΑ, oben der Magistratsname [Α]ΑΚΜΕΩΝ, das Ganze in einem vertieften Quadrat.

Datierung: ca. 390–385 v. Chr.

Die Münze gehört zu Barrons Klasse X im rhodischen Standard, die dieser in den Zeitraum zwischen ca. 400 und 365 v. Chr. datierte². Die Münzen des Alkmeon gehören zu Emissionen, die innerhalb dieser Gruppe etwa zwischen 375 und 370 v. Chr. datiert wurden³. Diese Datierung verschob A. Meadows aufgrund des Vergrabungsdatums des Hekatomnos-Hortes in die Jahre zwischen 390 und 385 v. Chr., zu dessen letzten Emissionen die Alkmeonprägungen gehören⁴. J. P. Barron waren vier Münzen mit diesem Namen bekannt, im Unterschied zu den Fundmünzen erscheint dort jedoch auch das Patronym ΗΓΕΜΟΝΕΩΣ, außerdem fehlt das Ornamentband⁵. Stilistisch passt die Münze aber sehr gut zu der Gruppe, auch das Aussehen und die Anzahl der Olivenblätter stimmen überein. K. Hallof schlug vor, in diesem Amtsträger eine andere Person zu erkennen, vielleicht einen etwas früheren Magistrat, was die Notwendigkeit der Differenzierung bei dem etwas späteren Alkmeon erklären würde⁶. Im sog. Hekatomnos-Hort befanden sich zwei Tetradrachmen, die den direkten Vergleich zu der Fundmünze bieten⁷. Sie teilen sich denselben Vorderseitenstempel mit Alkmeon, dem Sohn des Hegemon. Das heißt, dass entweder die Abfolge von Alkmeon und Alkmeon, Sohn des Hegemon, in einem sehr kurzen Intervall erfolgte oder es sich um dieselbe Person handelt und man nur zur Unterscheidung der Emissionen das Patronym hinzusetzte.

2 Z 07.150.8, Tetradrachme

Vorderseite: Wie oben.

Rückseite: ΕΟΑΓΟΡΗΣ. Wie oben.

Die Münzemission des Magistrats Euagoras teilt sich mit der Emission des Alkmeon den Vorderseitenstempel, so dass sie ebenfalls chronologisch zusammenhängen⁸.

3 Z 07.150.7, Tetradrachme

Vorderseite: Wie oben, aber neuer Stempel.

Rückseite: ΑΕΩΝΙΑΔΗΣ. Wie oben.

Die Rückseite passt gut zu den beiden anderen Tetradrachmen von Barrons Klasse X, der Vorderseitenstempel ist jedoch neu. Der Name ist siebenfach für Samos belegt, bisher allerdings nicht auf Münzen, so dass hier ein neuer Magistratsname für die Münzprägung von Samos vorliegt⁹.



Kat. 1 (M. 1:1)



Kat. 2 (M. 1:1)



Kat. 3 (M. 1:1)



2 Barron 1966, 105–113.

3 Barron 1966, 104.

4 Meadows 2002, 106–113.

5 Barron 1966, 209 Taf. 21.

6 Briefliche Mitteilung, 18. Februar 2008.

7 Meadows 2002, 107 Nr. 26, 27 Taf. 10.

8 Barron 1966, 209 Nr. 154 Taf. 21

(dort ΠΥΘΑΓΟΡΗΣ); Meadows 2002, 108 Nr. 36–39 Taf. 10, 11 (stempelgleich mit dieser Münze); Schultz 2003, Nr. 12.

9 H. D. Schultz teilt folgende weitere neue Namen in Ergänzung zu seiner Publikation von 2003 mit: ΘΕΟΓΝΗΥ 15,02 g, in: Classical Numismatic Group Auktion 61 vom 25. September 2002



Kat. 4 (M. 2 : 1)



Kat. 5 (M. 1 : 1)



Kat. 6 (M. 1 : 1)



4 Z 07.149.7, Hemidrachme

Vorderseite: Löwenmaske in Frontalansicht.

Rückseite: Vorderteil eines Rindes nach r. Rechts unten im Feld der abgekürzte Münzstättenname ΣΑ, oben der Magistratsname []ΓΗΣΙ[]. Auflage von Hornsilber.

Der Größe auf dem Foto nach handelt es sich bei der Münze um eine Hemidrachme. Verantwortlich zeichnete auf der Münze Hegesi(anax), der bei Barron mit entsprechenden Münzen vertreten ist¹⁰. Die Münze ist noch mit Hornsilber bedeckt, so dass die Hoffnung besteht, durch weitere Restaurierung ein klareres Bild zu gewinnen. Diese Münze gehört ebenfalls zu Barrons Klasse X und damit in denselben chronologischen Kontext wie die übrigen samischen Münzen des Hortes.

Ephesos, ca. 400–385 v. Chr.

5 Z 07.150.3, Tetrachme

Vorderseite: Ε-Φ. Biene in Aufsicht mit am oberen Flügelansatz gebogenen Flügeln (›curved wings‹).

Rückseite: ΑΡΙΑΛΘΗΣ. Vorderteil eines Hirsches nach r., der den Kopf rückwärts wendet. Links eine Palme mit zehn Zweigen, an den beiden unteren hängen Datteln.

Ph. Kinns konnte neun Münzen mit diesem Magistratsnamen nachweisen, drei davon stammen aus dem Hekatomnos-Hort, zwei aus dem Pixodaros-Hort¹¹. Sieben dieser Münzen sind in drei Vorderseiten- und fünf Rückseitenstempel unterschieden und erweisen sich durch Stempelkoppelungen als zu einer zusammenhängenden Gruppe gehörig. Keine der abgebildeten Münzen ist zu der Münze aus dem milesischen Hort stempelgleich, die größte Übereinstimmung besteht mit Kinns Stempelkombination 28b (O9/R23). Im Gegensatz zu der zweiten Tetrachme von Ephesos in unserem Hort weist dieses Exemplar Gebrauchsspuren auf.

6 Z 07.150.6, Tetrachme

Vorderseite: Wie oben.

Rückseite: ΠΕΙΘΑΓΟΡΗΣ. Wie oben, aber nur vier Zweige an der rechten Seite der Palme.

Ph. Kinns konnte sechs Münzen des Peithagoras nachweisen, vier davon stammen aus dem Hekatomnos-Hort¹². Vier der Münzen sind in zwei Vorderseiten- und vier Rückseitenstempel unterteilt. Der Stempelschneider des Rückseitenstempels für die neue Fundmünze hat sicher auch den Stempel für die Rückseiten 17 und 18 geschnitten.

Da Münzen mit beiden Magistratsnamen aus denselben Emissionen im Hekatomnos-Hort vertreten sind, der zwischen 395 und 380 v. Chr. verborgen wurde, haben diese Münzen einen *terminus ante quem* und rücken in zeitliche Nähe zu den samischen Fundmünzen. Da die Tetrachmen der Bienen mit den ›gebogenen Flügeln‹ zeitlich nach den um 405 v. Chr. datierten ›ΣΥΝ‹-Emissionen von Ephesos liegen müssen, ergibt sich die oben vorgeschlagene Datierung.

Nr. 719; ΚΛΕΑΓΟΡΗΣ 14,88 g, in: Lanz Auktion 21 vom 22. November 2004 Nr. 205; ΜΑΚΑΡΕΟΣ 14,55 g, in: H. J. Berk Handel <<http://www.vcoins.com>>, idProduct=9852 (5.8.2006).

¹⁰ Barron 1966, 211 Nr. 1. 2 Taf. 22.

¹¹ Kinns 2002, 103 Nr. 23–28 Taf. 8.

¹² Kinns 2002, 103 Nr. 15–18 Taf. 7. 8.

Rhodos, 408 – ca. 390 v. Chr.

7 Z 07.150.5, Hemidrachme

Vorderseite: Kopf des Helios in Dreiviertelansicht nach r. Auffällig sind die deutlichen Umrahmungen der Lider und Tränensäcke.

Rückseite: P-O.Rose, in vertieftem Quadrat. Der Übergang von Rose zu Stiel ist als Kugel gestaltet. Keine weiteren Attribute oder Beizeichen.

Die Münze ist abgegriffen. Die Vorderseite lässt sich am ehesten mit Ashton 2001, Nr. 18/19 und die Rückseite mit Ashton 2001, Nr. 19 vergleichen, die von R. Ashton 408 bis ca. 390 v. Chr. datiert wurden¹³. Im Hekatomnos-Hort waren 14 Hemidrachmen des Typus Ashton 2001, Nr. 19 vertreten, die mit dieser Münze vergleichbar sind¹⁴.



Kat. 7 (M. 2 : 1)

Satrapenprägung, Anfang 4. Jh. v. Chr.?

8 Z 07.150.2, Tetradrachme

Vorderseite: Der persische Großkönig im Knielaufschema nach r. In seiner r. Hand ein Speer, in seiner l. Hand ein Bogen. Der Großkönig trägt einen kurzen Mantel, der das linke Knie unbedeckt lässt. Punktförmige Stempelverletzung über der linken Schulter.

Rückseite: Ovals Incusum mit aufgerauter Innenfläche.

9 Z 07.150.4, Tetradrachme

Vorderseite: stempelgleich.

Rückseite: ähnlich.

Datierung: ca. 400–385 v. Chr.?

Die Münzen teilen denselben Vorderseitenstempel, wurden jedoch mit unterschiedlichen Rückseitenstempeln geprägt. Durch ihren Gewichtsstandard gehören die Münzen dieses Typus zu den im westlichen Kleinasien geprägten Tetradrachmen. Die Darstellungsform des Großkönigs lässt sich für die persische Reichsprägung bereits ab ca. 500 v. Chr. nachweisen und bleibt bis zum Ende der Achämenidenprägung ein immobilisierter Bildtypus¹⁵. Von den Reichsprägungen unterscheidet sich die Gruppe nicht nur im Gewichtsstandard, sondern auch in der realistischeren Herrscherdarstellung, die vor allem an der Gestaltung von Gewand und Knie des Großkönigs sichtbar ist. Die Vergesellschaftung dieser Münzen im Hort von Milet wirft Fragen nach der Datierung auf.

1892 waren die Münzen dieses Typus von B. V. Head der Satrapenprägung an der Westküste Kleinasien zugewiesen und in die Zeit ca. 400 v. Chr. datiert worden, aber er hatte sich auf keine Münzstätte festgelegt¹⁶. Im selben Jahr veröffentlichte E. Babelon in der Revue Numismatique einen Artikel, in dem er die Münzen mit dem aus Rhodos stammenden persischen General Memnon in Verbindung brachte, der bei Arrian genannt ist¹⁷. Er habe die Münzen ca. 336–334 in Ephesos prägen lassen, nachdem er die Stadt erobert habe. Folgt man dieser Theorie, bietet die Niederlage des Memnon in der Schlacht von Granikos 334 v. Chr. den *terminus ante quem* für die Prägung. Diese Zuordnung, von Babelon auch in späteren Publikationen vertreten, wurde vielfach akzeptiert und findet sich bis heute in der Literatur¹⁸. Eine Bestätigung für die Zuordnung nach Ephesos wurde darin gesehen, dass einige Münzen mit dem besonderen Incusum den Magistratsnamen ΠΥΘΑΓΟΡΗΣ auf der Vorderseite tragen¹⁹. Es handelt sich dabei um eine ionische Namensform. Da der Name gleichfalls auf ephesischen Münzen erscheint, wurde auch dies als Argument

¹³ Ashton 2001, 99 Taf. 6, 1.

¹⁴ Ashton 2002, 134 Nr. 36–49 Taf. 20.

¹⁵ Carradice 1987, 77; Weisser 2006, 74 Nr. 9–11; 75 Nr. 14. Alle in der Publikation von Weisser 2006 genannten Münzvergleiche sind auch im interaktiven Münzkatalog des Münzkabinetts Berlin online zu finden (<<http://www.smb.museum/ikmk>>).

¹⁶ Head 1892, LVI (Datierung), 324 Nr. 3 Taf. 31, 3 (dieser Typus).

¹⁷ Arrian I 17, 11. – Babelon 1892, 414–420.

¹⁸ Babelon 1910, 129–138, bes. 131, 76. 77 Taf. 89, 8, 9 (dieser Typus); Johnston 1967, 89 und zuletzt etwa Gorny & Mosch Auktion 155 vom 5. März 2007 Nr. 159: »Memnon, der Rhodier(?)«.



Kat. 8 (M. 1:1)



Kat. 9 (M. 1:1)

für die Münzstätte Ephesos genommen. Der Name ist in Ionien jedoch weit verbreitet, so dass dieses Argument wenig stichhaltig ist.

1967 veröffentlichte A. E. M. Johnston einen Aufsatz, in dem sie die Zuordnung zur Münzstätte Ephesos und zu Memnon akzeptierte und glaubte, in dem Incusum mit aufgerauter Innenfläche eine Reliefkarte des Hinterlandes von Ephesos erkennen zu können²⁰. Es handelt sich aber wohl eher, vergleichbar mit dem Elektron des 4. Jhs. v. Chr. von Kyzikos, um den Versuch, den altertümlichen Eindruck einer ungestalteten Rückseite zu vermitteln und dies in einer Umgebung, in der sich die Münzrückseiten als Bildträger schon lange etabliert hatten.

A. E. M. Johnston gebührt aber das Verdienst, erstmals die bekannten Münzen mit dem charakteristischen Rückseitenincusum zusammengestellt zu haben²¹. Für die Tetradrachmen kam sie auf 35 Exemplare, die sich allein schon anhand der verschiedenen Aufschriften in mindestens vier Emissionen unterscheiden lassen. 30 Münzen ohne Aufschrift stehen vier mit dem Namen ΠΥΘΑΓΟΡΗΣ, eine mit den Buchstaben ΔΗ und zwei Münzen mit den in Ligatur dargestellten Buchstaben ΑΓ gegenüber²². Die 30 Münzen ohne weitere Emissionszeichen wurden von ihr in 21 Vorderseiten- und 25 Rückseitenstempel unterteilt. Leider reicht die Qualität der Abbildungen nicht aus, die Unterteilung nachzuvollziehen und die beiden neuen Münzen in die Reihe einzuordnen.

L. Mildenberg ließ die Münzgruppe nicht als Satrapenprägung gelten, da kein Satrap, sondern der persische Großkönig auf der Münze abgebildet sei. Es handle sich um eine achämenidische Reichsprägung des Artaxerxes III. Ochus (reg. 359/358–338 v. Chr.), die um 340 im westlichen Kleinasien entstanden sei²³. Diese Annahme berührt die Frage nach dem Münzherrn, die tatsächlich unterschiedlich beantwortet werden kann. Nach dem persischen Herrschaftssystem handelten die Satrapen und Feldherren des Großkönigs immer in dessen unmittelbarem Auftrag, so dass jede Münzprägung zumindest indirekt dem Großkönig unterstand. Andererseits agierten im 4. Jh. besonders im westlichen Kleinasien die Satrapen sehr selbstständig. Ausdruck dieser Unabhängigkeit sind auch die Münzen, die für Tissaphernes in Astyra²⁴ oder Pharnabazos in Kyzikos²⁵ entstanden. Neben diesen über die Münzlegenden klar einzelnen persischen Befehlshabern oder Satrapen zuweisbaren Münzemissionen gibt es aber noch weitere, bei denen diese Zuordnung umstritten ist, etwa für einen unbekanntem Satrapen in Pergamon²⁶ oder einen Münztypus mit dem Großkönig auf der Vorderseite und einem Reitersatrapen auf der Rückseite²⁷. Hierzu wäre wegen des Münzfußes auch der hier vorliegende Münztypus zu rechnen. Dessen Herstellung erfolgte in mehreren Emissionen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Auftrag einer persischen Autorität. Der achämenidische Münztypus kursierte zusammen mit griechischen Städtemünzen im westlichen Kleinasien. Dieses Nebeneinander von Städteprägungen und Satrapengeld, durch den gemeinsamen Münzfuß nahe liegend, zeigt für die Prägungen mit dem »rauen« Incusum erstmals der Fund von Milet im Kontext. Zur Zeitstellung der Münzen sind aufgrund des neuen Fundes folgende Schlussfolgerungen möglich: Als *terminus ante quem* darf weiterhin die Einnahme von Ionien durch Alexander den Großen im Jahr 334 gelten. Die Zuweisung der Gruppe zu Memnon ist jedoch spekulativ und abzulehnen, denn der hier vorliegende Hort, der im Bereich der Städteprägungen chronologisch so homogen ist, bietet den Beweis, dass zumindest Teile dieser Satrapenprägung in den Beginn des 4. Jhs. v. Chr. hinaufgerückt werden müssen. Folgte man diesem Vorschlag, kämen auch die in der Region agierenden persischen Militärsbefehlshaber Tissaphernes und Pharnabazos als Münzherren für die Emission in Frage, aber auch andere in den Beginn des 4. Jhs. zu datierende Satrapen.

19 Johnston 1967, 93 Nr. 1–4 Taf. 10.

20 Johnston 1967, 86–94.

21 Johnston 1967, 93, 94 Taf. 9–11.

22 Weitere Exemplare: 15,19 g Gorny & Mosch Auktion 125 am 13. Oktober 2003 Nr. 260; 14,77 g CNG Auktion 61 am 25. September 2002, Nr. 717; 14,43 g. Leu Auktion 30, 1982 Nr. 213 = Mildenberg 2000, Taf. 61 Nr. 81. Emission mit ΔΗ: 15,03 g. Auktion Gorny & Mosch 121 am 10. März 2003 Nr. 223.

23 Mildenberg 1998, 277–286 bes. Taf. 61, 81; Mildenberg 2000, 13 Taf. 3, 4.

24 Weisser 2006, 76 Nr. 17.

25 Weisser 2006, 77 Nr. 18. 19.

26 Weisser 2006, 77 Nr. 20.

27 Unterschiedliche Sichtweisen zu diesem Typus bei Meadows 2002, 210–212 («Royal Achaemenid Issues?») und Weisser 2006, 85 Nr. 51 («Großkönig und unbekannter karischer (?) Satrap als Reiter»).

Zusammenfassung und Ausblick

Die Zusammensetzung des Hortes aus Münzen von vier verschiedenen Münzstätten bei nur neun Münzen lässt sich mit anderen Horten der Region vergleichen, die jedoch aus dem Handel rekonstruiert werden mussten. Der sog. Hekatomnos-Hort, der aus der Gegend um Söke stammen soll (also der nördlichen Mäanderbucht), enthielt mehr als 342 Münzen aus 12 Münzstätten. Darunter befanden sich Samos, Ephesos sowie Rhodos und neben Tetradrachmen auch Hemidrachmen²⁸. In Zusammensetzung und Zeitstellung ähnelt der hier vorgestellte milesische Fund am meisten diesem Hort. Als Verbergungsdatum für den Hekatomnos-Hort gelten die Jahre ca. 390–385 v. Chr. Ähnlich wird auch das Verbergungsdatum für den neuen Hort aus Milet gewesen sein, vielleicht sogar noch etwas früher, da Hekatomnosmünzen hier fehlen. Diese Schlussfolgerung aufgrund der Städteprägungen führt zu einer Neubewertung der in dem Hort enthaltenen Satrapenmünzen, die damit an den Beginn des 4. Jhs. v. Chr. hinaufzudatieren sind. Für Samos liegt mit der Tetradrachme des Leonides offensichtlich ein neuer Magistratsname vor. Metrologische Untersuchungen und die Autopsie waren bislang nicht möglich, die hier vorgetragenen Beobachtungen erfolgten anhand der vorliegenden Photos.

28 Ashton u. a. 2002, 96.

Zusammenfassung

Bernhard Weisser, Funde aus Milet XXIII. Ein Hort in Milet mit Silbermünzen aus dem frühen 4. Jh. v. Chr.

Schlagworte

Milet • Numismatik • Münzfund • Klassik • Persische Satrapen

Der 2007 in Milet gefundene Münzhort war in einer Nische der Innenmauer eines Hauses verborgen. Er umfasst neun Silbermünzen aus dem frühen 4. Jh. v. Chr. der Münzstätten Samos, Ephesos und Rhodos sowie zwei persische Satrapenprägungen. Es ist der erste in situ beobachtete Hort von Milet aus diesem Zeitraum. In der Art seiner Zusammensetzung korrespondiert er mit dem sog. Hekatomnos-Hort. Der Fund illustriert das Nebeneinander von Städteprägungen und persischer Satrapenprägung im Münzumschlag der Mäanderbucht. Gleichzeitig lässt der Fund eine Neubewertung dieser Satrapenprägung zu, die nicht länger mit dem aus Rhodos stammenden persischen General Memnon in Verbindung gebracht werden sollte.

Abstract

Bernhard Weisser, Finds from Miletus XXIII. A Hoard at Miletus with Silver Coins from the Early 4th Century B.C.

Keywords

Miletus • numismatics • coin find • classical era • Persian satraps

The hoard of coins found at Miletus in 2007 was hidden in a niche in the interior wall of a house. It comprises nine silver coins from the early 4th century B.C. from the mints of Samos, Ephesus and Rhodes as well as two Persian satrap mintages. It is the first hoard from this period observed in situ at Miletus. In its composition it corresponds with what is known as the Hekatomnos hoard. The find illustrates that coinage minted by city states and by Persian satraps was simultaneously in circulation in the Meander bay area. The find furthermore allows a reassessment of this satrap coinage, which should no longer be linked to the Rhodian-born Persian general Memnon.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: M. Akhmadeva • Abb. zu Kat. 1–9: D. Johannes

Abkürzungen

- Ashton 2001 • R. H. J. Ashton, The Coinage of Rhodos 408 – c. 190 BC, in: A. Meadows – K. Shipton (Hrsg.), *Money and Its Uses in the Ancient World* (Oxford 2001) 79–115
- Ashton 2002 • R. H. J. Ashton, Rhodes, in: A. Meadows – U. Wartenberg (Hrsg.), *The Hekatomnus Hoard, Coin Hoards IX* (London 2002) 133–136
- Ashton u. a. 2002 • R. H. J. Ashton – P. Kinns – K. Konuk – A. R. Meadows, The Hekatomnus Hoard, *Coin Hoards IX*, in: A. Meadows – U. Wartenberg (Hrsg.), *Coin Hoards IX* (London 2002) 95–158
- Babelon 1892 • E. Babelon, *Monnaies des Satrapes*, *RNum (Serie 3)* 10, 1892, 414–420
- Babelon 1910 • E. Babelon, *Traité des monnaies grecques et romaines 2* (Paris 1910)
- Barron 1966 • J. P. Barron, *The Silver Coins of Samos* (London 1966)
- Carradice 1987 • I. Carradice, The Regal Coinage of the Persian Empire, in: I. Carradice (Hrsg.), *Coinage and Administration in the Athenian and Persian Empires. The Ninth Oxford Symposium in Coinage and Monetary History, BARIntSer 343* (Oxford 1987) 73–95
- Head 1892 • B. V. Head, *Catalogue of the Greek Coins of Ionia*, *BMC Greek Coins* (London 1892)
- Johnston 1967 • A. E. M. Johnston, The Earliest Preserved Greek Map: A New Ionian Coin Type, *JHS* 1967, 86–94
- Kinns 2002 • Ph. Kinns, Ephesus, in: A. Meadows – U. Wartenberg (Hrsg.), *The Hekatomnus Hoard, Coin Hoards IX* (London 2002) 99–105
- Meadows 2002 • A. Meadows, Samos, in: A. Meadows – U. Wartenberg (Hrsg.), *The Hekatomnus Hoard, Coin Hoards IX* (London 2002) 106–113
- Mildenberg 1998 • L. Mildenberg, Money Supply under Artaxerxes III Ochus, in: R. Ashton – S. Hurter (Hrsg.), *Studies in Greek Numismatics in Memory of Martin Jessop Price* (London 1998) 277–286
- Mildenberg 2000 • L. Mildenberg, On the So-Called Satrapal Coinage, in: O. Casabonne (Hrsg.), *Mécanismes et innovation monétaires dans l'Anatolie achéménide: numismatique et histoire* (Paris 2000) 9–20
- Schultz 2003 • H.-D. Schultz, Appendix: *Magistratum nomina in nummis obvia*, *IG XII 6,2* (2003) 560–563
- Weisser 2006 • B. Weisser, Herrscherbild und Münzporträt in Kleinasien, in: *Historisches Museum Speyer* (Hrsg.), *Das persische Weltreich. Pracht und Prunk der Großkönige*. Ausstellungskatalog Speyer (Speyer 2006) 70–85

Anschrift

Prof. Dr. Bernhard Weisser
 Staatliche Museen zu Berlin
 Münzkabinett
 Bodestr. 1–3
 D-10178 Berlin
 mk@smb.spk-berlin.de